

Gute Frage

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politfasssäule (Fortsetzung)

Kriegstrommeln

Wieder eines dieser Manöver, Panzer, Kampffjets, Artillerie, Kurz- und Mittelstreckenraketen, B-52-Bomber, atomar bewaffnet. An fremden Grenzen. Könnte sein, wir werden absichtlich oder versehentlich versafet. Eigentlich ist es aussichtslos, kein Entkommen. Aber aufgeben ist noch keine Alternative.

WOLFGANG BITTNER

Ein ganz normaler Terrortag

Newsticker vom 29. Februar 2017:

5.20 Uhr Starzlen (CH): 24 erschossene Kühe auf einer Weide, das Bekenner schreiben hängt am Gatter: «Das Muothatal braucht kein Braunvieh!»

5.29 Uhr Mumbai: 19 Männer vergewaltigen ein vierjähriges Mädchen. Die Polizei spricht von einem Versehen.

6.07 Uhr Mogadischu: 7 ungläubige Touristen werden gezwungen, sich mit Whiskey zu Tode zu trinken. Die AAL (AntiAlkoholLiga) des IS bekennt sich zum Besäufnis.

7.31 Uhr Kelkheim (D): Das beschauliche Städtchen wird von einem zerstörerischen Bombenanschlag erschüttert. Ein Steuerbeamter sprengt sich vor dem Rathaus in die

Luft, weil er seit 7 Jahren nicht mehr befördert worden ist.

8.03 Uhr Waldorfschule Bad Pforzheim (D): Eine Mutter erschießt die Kunstlehrerin, weil sie das Bild ihrer Tochter «Rehe im Wald» nicht genügend gewürdigt hat.

9.56 Uhr Grossbrand in Dornbirn (A): Unter Anleitung des Bürgermeisters brennt die städtische Feuerwehr alle türkischen Quartiere nieder. Der Werbespot auf ORF1 dazu: «Wir wollen nicht weiter unter dem Diktat von Erdogan leben!» Die weiteren 34 Anschläge des Tages können Sie erleben unter: www.vote-den-schönsten-anschlag.com Hier unsere Auswahl der 4 besten:

13.14 Uhr Lampedusa: 3 Schiffe mit Flüchtlingen werden von der italienischen Mafia kurz vor der Einfahrt in den Hafen versenkt. Das Video dazu unter www.das-mittelmeer-wird-weniger-tief-italiapura.com

15.38 Uhr Kairo: Sprengfallen an den Ausfallstrassen nach Norden verhindern einen weiteren Andrang in die europäischen Flüchtlingszentren. Zusammenfassung unter: www.eu.eu

21.50 Uhr Barcelona: 36 Kämpfer verbrennen mit Flammenwerfern die Rambla. Sie rufen dabei «black is beautiful!», das erste Bekenntnis in Englisch.

23.59 Uhr Einsiedeln: Der Mitternachtsanschlag fällt wie gewohnt bescheiden aus. Die erste weibliche IS-Brigade fällt im Kloster ein und isst bei laufenden Kameras vor den gefesselten Mönchen alle Hostien auf.

Bis morgen wieder hier unter dem ewigen Motto: Terror olé!

WOLF BUCHINGER

Täterpräferenzen

Eine Schuld eingestehen?
Das liegt ihnen nicht.
Lieber gehen sie mit ihren Kritikern ins Gericht.

Ein Versäumnis einräumen?
Das haben sie nicht drauf!
Lieber räumen sie mit Andersdenkenden auf.

Ein Wort des Bedauerns?
Das fällt ihnen nicht ein.
Lieber suchen sie nach Gründen, selbst Opfer zu sein.

DIETER HÖSS

Philipp(in)ika

Rodrigo Duterte, Manilas Pocket-Trump für Arme und inzwischen tatsächlich Präsident der Philippinen, hält blutig Wort: Seiner im Wahlkampf immer wieder herausposaunten martialischen Kriegserklärung gegenüber den Drogendealern des Landes («Ihr Huren-söhne, ich bringe euch alle um! Menschenrechte sind mir egal!») lässt er seit seinem Amtsantritt Ende Juni drastische Taten folgen: Zusätzlich ermuntert durch einen nochmaligen ausdrücklichen präsidentialen Schiessbefehl, darf sich seitdem jeder kleine und frustrierte Polizist als Rambo gebärden und den bislang so mühsam unterdrückten niederen Instinkten endlich freien Gewehrlauf lassen. Erste Bilanz: 500 erschossene Drogendealer – tatsächliche oder auch nur vermeintliche, wer weiss das schon? – binnen fünf Wochen, Tendenz steigend. Und schon fühlt sich zunehmend auch Pepe Normalverbraucher zu entschlossener Säuberungstat berufen: Da freut sich der innere Schweinehund und mutiert zur wütenden Bestie. Killerkommandos boomen, Denunziation und Lynchjustiz feiern fröhliche Urständ. – Drogenbekämpfung auf Philippinisch: Erst schwadronieren, dann todesschwadronieren? Comandante Duterte, weggetreten!

JÖRG KRÖBER

Gute Frage

JAN TOMASCHOFF

